



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

an der
Gerhart-Hauptmann-Schule
09Y06
(Gymnasium)

April 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	5
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte.....	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen	6
2.8	Interviews	6
2.9	Schulrundgang	6
3	Ausgangslage der Schule	6
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	6
3.2	Schülerinnen und Schüler	7
3.3	Personal und Ausstattung der Schule	7
3.4	Standortbedingungen.....	7
4	Unterrichtsprofil	9
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale.....	9
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil	10
5	Qualitätsprofil	14
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	14
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	15
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	23
6.1	Stärken der Schule.....	23
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	23
7	Anhang	24

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 bis 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter einem ehrenamtlichen Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Gerhart-Hauptmann-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Gerhart-Hauptmann-Schule bestand aus Herrn Mikolajski (koordinierender Inspektor), Frau Prase-Mansmann, Herrn Pinnow, Frau Charondiére (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin).

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	27.09.2007
Schulrundgang	11.12.2007
12 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften	
Elterninterview	
Interview mit den pädagogischen Koordinatoren	13.12.2007
28 Unterrichtsbesuche	
Interview mit dem Schulleiter, Herrn Neuse	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Schwarz	05.05.2008
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	wird vereinbart
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	wird vereinbart

2.3 Vorgespräch

Am 27.09.2007 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen der Schulleiter sowie sechs weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analyisierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Schulprogramm

- Schulprogramm vom Februar 2006 mit Ergebnissen der Bestandsaufnahme
- Erste überarbeitete Fassung des Schulprogramms aus 2007
- Leitbild der Schule
- Arbeitsvorhaben

weitere Dokumente und Quellen der Schule

- Fachcurricula
- IT-Konzept
- Konzept zur Suchtprophylaxe
- Fortbildungskonzept Masterplan eEducation
- Grundsätze zur Unterrichtsverteilung
- Fortschreibung des Raumkonzepts
- Beispiele für schulinterne Informationsblätter
- Homepage der Schule

Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde

- Pressespiegel der Schule (über die letzten 2-3 Jahre)
- Dokumente über besondere Erfolge der Schule
- Vertretungsplan

Protokolle (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen)

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte

An der Befragung beteiligten sich 34 von 43 Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 79 %.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Fragebogen wurden berücksichtigt, da sich fast 80 % der Lehrkräfte beteiligt haben. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern

257 Schülerinnen und Schüler erhielten Fragebogen, 249 von ihnen wurden ausgefüllt, das entspricht einer Quote von 97 %. An die Eltern wurden von der Schule keine Fragebogen verteilt.

2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 40 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Klassenstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 36 von 42 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 85 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 21 Anfangs-, zwei Mittel- und 17 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem Schulleiter, Herrn Neuse,
- dem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Schwarz, den pädagogischen Koordinatoren Frau Plumeyer und Herrn Seifert,
- sieben Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- acht Lehrkräften sowie
- fünf Eltern (davon vier Gremienvertreter/innen).

Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die an den Interviews teilnahmen, wählte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs aus.

2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 11.12.2007 statt. Es nahmen der Schulleiter und drei Mitglieder des Inspektionsteams teil.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Die Gerhart-Hauptmann-Schule ist ein Gymnasium in Friedrichshagen im Bezirk Treptow-Köpenick.

Die Mittelstufe ist zur Zeit dreizügig organisiert, in der Einführungsphase sind die 107 Schülerinnen und Schüler auf vier Klassen aufgeteilt. Die Qualifikationsphase umfasst 223 Lernende.

Zuständige Schulrätin ist Frau Dr. Jacobi, zuständiger Stadtrat Herr Retzlaff.

3.2 Schülerinnen und Schüler

Zum Zeitpunkt der Inspektion besuchten 639 Schülerinnen und Schüler die Gerhart-Hauptmann-Schule. Im Vergleich zu den Schülerzahlen der letzten drei Jahre ist, nach einem deutlichen Einschnitt im Schuljahr 2005/06, eine weitere Verringerung zu bemerken.

Die meisten Lernenden wohnen im näheren Umfeld. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache liegt bei 0,8 %.

3.3 Personal und Ausstattung der Schule

An der Schule arbeiten 42 Lehrkräfte und zwei Studienreferendare, sowie eine Sekretärin und ein Hausmeister. Zur Gewährleistung des unterrichtlichen Angebots, sind zusätzlich zwei Lehrerinnen von einem benachbarten Gymnasium mit insgesamt fünf Stunden abgeordnet.

Zur Deckung des Grundbedarfs werden 958,6 Stunden benötigt.

Zum Inspektionszeitpunkt war die Ausstattung der Schule mit 953,2 von 958,6 Stunden nahezu ausgeglichen. Die prozentuale Ausstattung lag bei 99,4 %.

3.4 Standortbedingungen

Die Gerhart-Hauptmann-Schule liegt in Stadtrandlage in einem Gebiet mit Einfamilienhäusern und Mietwohnungen. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bzw. nichtdeutscher Herkunftssprache ist vergleichsweise gering.

Das Schulgebäude stammt aus dem Jahr 1927. Viele Unterrichtsräume sind für die heutigen Klassenfrequenzen von 30 und mehr Kindern zu klein. Die Lernenden haben deshalb nur beengte Arbeitsmöglichkeiten mit schlechten Luftverhältnissen. Da in vielen Räumen eine schlechte Akustik herrscht, brachte man zu Erprobungszwecken an der Decke und einer Seitenwand eine Schalldämmung an. Diese Maßnahme erweist sich als wirksam.

In den letzten Jahren wurden an verschiedenen Stellen Baumaßnahmen durchgeführt. Besonders gelungen ist der mit der Sanierung des Daches verbundene Ausbau des Dachgeschosses. Hier wurde ein mit PC und Schülerarbeitsplätzen ausgestatteter Multifunktionsraum eingerichtet. Der Fachbereich Kunst erhielt geeignete Fachräume, die über ein großzügiges Platzangebot, große Tischflächen und gute Lichtverhältnisse verfügen. Der Flurbereich dient Ausstellungszwecken und in einem angrenzenden Sammlungsraum stehen Materialien bereit.

Es gibt eigene Fachräume für Biologie, Chemie und Physik, die modernen Ansprüchen genügen und vielfältige Untersuchungs- bzw. Experimentierbedingungen bieten. Sammlungsräume ergänzen diese Bereiche.

Für den Informatikunterricht und die Informationstechnische Grundbildung gibt es zwei Computerräume mit fest installierten Beamern und Schülerarbeitsplätzen. 16 Laptops und zwei Medienwagen mit Beamer, Videorecorder und CD-Spieler können flexibel eingesetzt werden. Internetzugang ist auch aus den Unterrichtsräumen möglich.

Die Aula der Schule hat Plätze für etwa 350 Personen, wobei jedoch aus Sicherheitsgründen nach Aussage der Schulleitung maximal 199 Plätze bestuhlt werden dürfen. Die Bühne bietet ausreichend Raum. Mit Hilfe des Fördervereins wurde eine Tonanlage angeschafft. Der angrenzende hintere Bühnenbereich wird zurzeit für die Schülerbibliothek genutzt. Die Decke ist gelungen saniert und passend zur Deckenfarbe wurden zum Zeitpunkt der Inspektion neue Vorhänge angebracht. Wände, Türen und der Holzfußboden sind noch nicht renoviert.

Die Sanitäranlagen befinden sich in einem sauberen Zustand. Mutwillige Beschädigungen bzw. Schmierereien gibt es in geringem Maße und nur an ganz wenigen Stellen. Im Untergeschoss können von den Schülerinnen und Schülern Schließfächer gemietet werden.

Auf dem Schulgelände steht ein Nebengebäude mit sogenannten „mobilen Klassenräumen“, die im Erdgeschoss von der Müggelsee-Grundschule und im ersten Stockwerk von der Gerhart-Hauptmann-Schule genutzt werden. In einem Anbau befindet sich die Wohnung des Hausmeisters und drei kleine Unterrichtsräume mit Wohnraumhöhe.

Die Schule hat einen großzügigen Sportplatz mit Kunststoffbelag, Vierhundert- und Hundertmeterbahn, Sprunggrube und Kugelstoßanlage. Die Sporthalle wurde saniert und ist mit vielfältigen Unterrichtsmaterialien ausgestattet. Die Schule nutzt darüber hinaus die Sporthalle der Müggelsee-Grundschule, deren Boden, Decke und Sanitäranlagen Reparatur- und Sanierungsbedarf aufweisen.

Auf dem weitläufigen Schulhof haben die Schülerinnen und Schüler gute Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten, aber kaum Sitzgelegenheiten. Ein Schulteich mit Schulgarten wurde angelegt.

An vielen Stellen des Gebäudes wurden die Sanierungsarbeiten, insbesondere in den Fluren und Treppenhäusern, bisher nicht fortgesetzt. Fenster sind marode, Feuchtigkeit und Zugluft dringen ein. In Eigeninitiative wurden auch von den Schülerinnen und Schülern Teilbereiche gestrichen. Nach Aussagen des Schulleiters liegen für die Fortsetzung der Arbeiten noch keine Zusagen des Schulträgers vor. An einigen Stellen sind größere Stücke der Ränder der Treppenstufen abgebrochen.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale¹

Profilvermerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	ohne Bewertung			
Profilvermerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	4	7	10	8	10	1

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 20 Schülerinnen und Schülern.

Bei vier Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt sieben Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	27	9	10	9
prozentuale Verteilung ²	68 %	23 %	25 %	23 %

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei keinem Besuch fest, in einem Fall waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei fünf Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei vier Besuchen beobachtet.

² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In fast allen Unterrichtssequenzen brachten die Lehrkräfte durch ihr Handeln zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. Warte- und Leerlaufzeiten für die Schülerinnen und Schüler waren gering und meist in der Nichtberücksichtigung der individuellen Lerntempi begründet. Die Lehr- und Lernzeit wurde immer sinnvoll genutzt.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In insgesamt 72 % des Unterrichts waren die gewählten Organisationsformen, das Mobiliar sowie die Bereitstellung der Materialien dem Lernprozess förderlich, in 20 % traf dies eher zu. Gelegentlich konnte die Kommunikation bei Partner- bzw. Gruppenarbeit wegen der gewählten Sitzordnung erschwert erfolgen. Vereinzelt waren OH-Folien oder Tafelanschriften schwer lesbar.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)

(ohne Bewertung)

Kooperationen wurden im Unterricht nicht beobachtet. In keiner Sequenz unterrichteten zwei Lehrkräfte gemeinsam eine Lerngruppe.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Lehrkräfte ermunterten die Lernenden häufig zur aktiven Beteiligung am Unterricht und zur Aufgabenübernahme (65 %). Seltener waren Lernarrangements, in denen die Schülerschaft ihre Fähigkeit zur Einschätzung der individuellen Stärken und Schwächen entwickeln konnte. Die gewählten Aufgaben ließen dabei wenig Platz für Eigeninitiative und Kreativität.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Förderung fachlicher Kompetenzen konnte in 95 %, die der überfachlichen in 37 % des Unterrichts beobachtet werden. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen war vor allem dann zu sehen, wenn die Lehrkraft in den Unterricht kooperative Lernformen sowie ergebnisoffene und problemorientierte Aufgabenstellungen integrierte.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Abwechslungsreiche, themen- und schülerbezogene Methodik konnte in insgesamt 52 % des Unterrichts deutlich beobachtet werden, in 35 % war dies eher stark ausgeprägt. Anwendungsbezogene Aufgaben wurden selten gestellt.

Innere Differenzierung (2.4)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

In 25 % der Unterrichtssequenzen wurden den Schülerinnen und Schülern zum Beispiel inhaltlich differierende Aufgaben gestellt, die zum Teil auch ihre individuellen Leistungsmöglichkeiten berücksichtigten. In der Hauptsache waren jedoch Differenzierungsangebote kein wesentlicher Bestandteil

des Unterrichts. Auch kontinuierliche Rückmeldungen zu den Lernpotentialen und Lernfortschritten sowie Lernproblemen Einzelner waren nur gelegentlich zu beobachten.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Sprachentwicklung fand an der Gerhart-Hauptmann-Schule in 72 % der Unterrichtssequenzen vor allem über das Sprachvorbild der Lehrkräfte, die Unterstützung der Lernenden bei Formulierungen und einer angemessenen Ausdrucksweise sowie dem richtigen Gebrauch der Fremdsprache statt. Nachschlagewerke und Wörterbücher lagen als Hilfsmittel bereit. Vereinzelt sprachen Lehrkräfte in Berliner Mundart. Wegen der häufig frontal ausgerichteten Unterrichtsgespräche und der damit verbundenen geringeren Schülerbeteiligung war die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit weniger ausgeprägt. Im Fremdsprachenunterricht wurden vermehrt Sprechanlässe für die Lernenden geschaffen.

Selbstständiges Lernen (2.6)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

In 35 % des gesehenen Unterrichts sammelten die Schülerinnen und Schüler zum Teil selbstständig Informationen und reflektierten ihre Lernwege sowie Ergebnisse. In über der Hälfte der Unterrichtssequenzen gaben die Aufgaben keinen Raum für selbstständiges Handeln.

Kooperatives Verhalten (2.7)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Partner- bzw. Gruppenarbeit fanden in 24 von 40 Unterrichtssequenzen statt, wobei die Lernenden die kooperativen Lernformen zum Teil auch selbst organisierten. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler häufig angehalten, teamintern Aufgaben zu verteilen, sich gegenseitig zu beraten und zu unterstützen sowie die Gesprächsregeln zu beachten.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Ergebnisoffene Fragen waren insgesamt in 70 % des Unterrichts handlungsleitend. Meist konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungsansätze untereinander erörtern und der Klasse präsentieren. Vielfach waren die Ergebnisse impulsgebend für den weiteren Unterrichtsverlauf.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Lehrkräfte gaben fast immer Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den -zielen. Die Arbeitsanweisungen waren stimmig und eindeutig formuliert. Eine abschließende Würdigung des Gelernten am Unterrichtsende fand kaum statt.

Leistungsorientierung (2.10)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Leistungsanforderungen im Unterricht waren in 22 % der Unterrichtssequenzen herausfordernd, erfüllbar und für die Lernenden transparent. In 75 % traf dies mit Einschränkungen zu. Individuelle Anforderungen wurden gelegentlich gestellt.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Umgang miteinander entsprach, bis auf wenige Ausnahmen, den im Leitbild formulierten Grundsätzen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich freundlich und offen zueinander und übernahmen Verantwortung für persönliches und gemeinsames Handeln.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In vielen Sequenzen förderte der Führungsstil der Lehrkräfte die Lernbereitschaft und Motivation der Lernenden. Dabei nahmen sie sich Zeit für Einzelne und gaben wertschätzende Rückmeldungen.

In den lehrerzentrierten Phasen des Unterrichts ließ gelegentlich das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Unterrichtsgeschehen stark nach und führte zu Störungen oder die Lernenden beschäftigten sich mit unterrichtsfremden Dingen.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Insgesamt gingen die Lehrkräfte der Gerhart-Hauptmann-Schule respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um und reagierten erzieherisch angemessen auf die auftretenden Regelverstöße.

5 Qualitätsprofil³

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 17 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet und das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Qualitätsprofil der Gerhart-Hauptmann-Schule bezieht sich auf 17 Merkmale.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Fachkompetenzen/Schullaufbahn⁴ (1.2/1.4)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler beim mittleren Schulabschluss entsprechen in fast allen Punkten den Vergleichswerten der Region und des Landes. In der Präsentationsprüfung im Jahr 2007 erreichte die Schule bessere Ergebnisse. Die Durchschnittsnote im Abitur ist in zwei der letzten drei Jahre etwas besser als der regionale und der Berliner Wert. Die Durchfallquote liegt unter den Berliner Zahlen und variiert im Bezug zum Bezirksergebnis. Die Fehlquote der Schülerinnen und Schüler ist sowohl bei den entschuldigten als auch den unentschuldigten Fehlzeiten geringer als die regionalen und Berliner Vergleichswerte. Aus den vorgelegten Protokollen und den Interviews ging nicht hervor, wie sich das Kollegium mit den Schulleistungsdaten auseinandersetzt. Die im Interview anwesenden Eltern kannten die Daten und Ergebnisse der Schule nur zum Teil.

Die Schule beteiligt sich regelmäßig an Wettbewerben, insbesondere im sportlichen Bereich, wie z. B. in der Leichtathletik, im Volleyball und Geräteturnen. Ein Schüler gewann mehrfach den Landesentscheid im Geografie-Wettbewerb. Über herausragende Ergebnisse wird in den Unterrichtsräumen durch Aushänge informiert. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass besondere Schülerleistungen manchmal angemessen gewürdigt werden.

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁵

	Gerhart-Hauptmann-Schule		Treptow-Köpenick/ Gymnasium		Berlin/Gymnasium	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Prüfungsteil	99 %	99 %	100 %	99 %	100 %	99 %
Jahrgangsteil	98 %	96 %	98 %	96 %	98 %	96 %
MSA gesamt	98 %	96 %	98 %	96 %	98 %	96 %
Präsentationsprüfung	1,6	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
	Gerhart-Hauptmann-Schule	Treptow-Köpenick	Berlin	Gerhart-Hauptmann-Schule	Treptow-Köpenick	Berlin
2006/2007	2,4	2,5	2,5	5,5 %	5,54 %	5,59 %
2005/2006	2,6	2,6	2,6	3,0 %	5,8 %	7,55 %
2004/2005	2,6	2,7	2,7	6,1 %	5,4 %	8,06 %

⁵ Angegeben sind hier die Lösungsanteile in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

Methodenkompetenzen (1.3)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Förderung der Methodenkompetenzen ist in der Arbeit der Schule in den unteren Klassen verankert. In der 7. Klassenstufe wird ein dreitägiges Methodentraining durchgeführt und in der 8. Klasse ein zweitägiges Kommunikationstraining. In diesem Rahmen werden auch verschiedene Lernstrategien besprochen und geübt. Im Interview bewerteten die Schülerinnen und Schüler diese Seminare positiv. Angebote zur Entwicklung der Moderations- und Präsentationskompetenzen werden im Wahlpflichtunterricht der 7. Klasse für alle verbindlich durchgeführt. Sie dienen zur Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss und zum Abitur. Im 9. Jahrgang gibt es ein dreitägiges naturwissenschaftliches Praktikum.

Im Unterricht wurde die Fortführung und Weiterentwicklung dieser Kompetenzen kaum beobachtet. Die Schülerinnen und Schüler planen, strukturieren und reflektieren ihre Arbeitsprozesse im Unterricht selten. Für die Organisation von Veranstaltungen und Klassenfahrten wird ihnen nach Berichten in den Interviews Verantwortung übertragen. Eine Schülerfirma betreibt seit kurzem den Verkauf von Milchprodukten.

Die Klassenräume sind nicht mit neuer Unterrichtstechnologie ausgestattet. Es stehen zwei Medienwagen mit Laptop, Beamer usw. für den flexiblen Einsatz zur Verfügung. Die Durchsicht der Curricula lässt nicht erkennen, dass die Arbeit mit neuen Medien systematisch in den Unterricht integriert ist. Bei den Unterrichtsbeobachtungen wurden in vier von 40 Unterrichtssequenzen Computer genutzt.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum (2.1)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Schule arbeitet an der Erstellung eines schulinternen Curriculums. Bisher befassten sich die Fachkonferenzen mit der Entwicklung von standard- und kompetenzorientierten Fachcurricula auf der Basis der neuen Rahmenlehrpläne. Für die Mehrzahl der Fächer lagen zum Zeitpunkt der Inspektion Ausarbeitungen in unterschiedlicher Qualität vor. In einigen Bereichen werden Maßnahmen zum systematischen Aufbau überfachlicher Kompetenzen sichtbar. Es gibt jedoch kaum Bezüge zum Schulprogramm und seinen Zielen. Es fehlen konkrete fachspezifische Umsetzungen der Entwicklungsziele des Schulprogramms. Der vorliegende Stand der Arbeiten am schulinternen Curriculum sichert somit erst zum Teil den kontinuierlichen Lehr- und Lernprozesse über die Jahrgänge.

Regelmäßige Treffen der Lehrkräfte zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung finden nach Aussagen in den Interviews nicht statt. Im Rahmen von Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte über den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien ab. Sie sind für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander bezogen. In den Fächern Englisch und Mathematik gibt es einen regelmäßigen Austausch mit benachbarten Grundschulen zur Abstimmung der Inhalte.

Anwendungsbezogene Aufgaben haben einen geringen Anteil im Unterricht der einzelnen Fächer. Außerschulische Aktivitäten sind häufig Bestandteil der Fachcurricula. Exkursionen und Projekte werden regelmäßig durchgeführt, berufsorientierende Praktika finden statt. Außerschulische Lernorte werden regelmäßig für besondere Lernerfahrungen genutzt. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden besonders im Fach Musik regelmäßig durchgeführt.

Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die vorgelegten Fachcurricula berücksichtigen angemessen die Anforderungen des Bildungsganges und die Schülerzusammensetzung. Zum Teil ist eine Verknüpfung der Sachinhalte mit der Kompetenzentwicklung gegeben. Die Förderung fachlicher Kompetenzen fand im Unterricht erkennbar statt. Die in den Lehrgängen der 7. und 8. Klassen implementierte Förderung der Methoden- und Kommunikationskompetenz wird nicht konsequent in der täglichen Arbeit genutzt und weiterentwickelt.

Der lehrerzentrierte Unterricht ließ den Schülerinnen und Schülern nur wenig Raum, sich selbstständig mit den Inhalten auseinanderzusetzen und sowohl Lösungen zu suchen als auch zu reflektieren. Im Unterricht, in dem die Lernenden zum teamorientierten Handeln aufgefordert wurden, regten dagegen ergebnisoffene Fragen häufig zu einer intensiven eigenständigen Auseinandersetzung an.

Differenzierungsmaßnahmen sowohl für leistungsschwächere als auch für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler waren nicht tragende Bestandteile des Unterrichts. Angebote, die unterschiedliche Möglichkeiten der Lernenden berücksichtigten, waren meist im inhaltlichen Bereich zu beobachten. Die Lehrkräfte gaben gelegentlich individuelle Rückmeldungen hinsichtlich der Fähigkeiten und Leistungen der Lernenden.

Die Lehrkräfte förderten die Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch meist vorbildhaftes Sprechen, der Klärung von Fachbegriffen und der hohen Sprachbeteiligung im Fremdsprachenunterricht sowie der Bereitstellung von Nachschlagewerken. Die häufig ausschließlich über die Lehrkräfte stattfindende Kommunikation band nur wenige Lernende in den Unterrichtsprozess ein und ließ die Verständigung der Schülerschaft untereinander selten zu.

Die Nutzung neuer Medien im Unterricht zur Recherche oder als Mittel selbstständigen Arbeitens war vereinzelt Bestandteil des Unterrichts, ist jedoch nicht konzeptionell in den Fächern verankert.

Der Unterricht war deutlich strukturiert und zielorientiert. Die Arbeitsanweisungen waren eindeutig formuliert. Reflexion und Würdigung des Unterrichtsgeschehens am Ende der Lernphasen fand vereinzelt statt.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Schule hat keine gemeinsamen Grundsätze zur Leistungsbeurteilung vereinbart und veröffentlicht. Aus den Protokollen der Fachkonferenzen geht hervor, dass konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung für die einzelnen Fächer festgelegt wurden.

Im Unterrichtshandeln der Lehrkräfte werden die Leistungsanforderungen, die an die Lerngruppe gestellt werden, nach den Beobachtungen des Inspektionsteams deutlich. Nach Aussagen in den Interviews sind diese den Eltern, Schülerinnen und Schülern insgesamt bekannt. In der schriftlichen Befragung äußerten jedoch 59 % der Lernenden, dass ihre Leistungen nicht regelmäßig besprochen werden. 29 % merkten an, dass die Lehrkräfte eher selten erklären, wie die Noten zu Stande kommen. Kritik wurde von einzelnen Eltern im Interview zur Benotung der mündlichen Leistungen ihrer Kinder geübt, die den Schülerinnen und Schülern nicht immer ausreichend und zeitnah mitgeteilt würden.

Zur Kommunikation von Prüfungsergebnissen erfolgten widersprüchliche Aussagen. Von Seiten der Schulleitung wurde der offene Umgang mit den Schulleistungsdaten und deren Kommunikation in den Gremien betont. Im Interview mit den Eltern wurde geantwortet, dass die schulischen Ergebnisse nicht kommuniziert werden, zumindest waren sie den Anwesenden im Detail nicht bekannt. Analyseergebnisse aufgrund der Auseinandersetzung mit den vorliegenden Daten lagen dem Inspektionsteam nicht vor.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Gestaltung der Fach- und Klassenräume unterstützt das konzentrierte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. In den meisten Fällen achten die Lehrkräfte auf gute Lern- und Arbeitsbedingungen und setzen geeignete Maßnahmen im Unterricht um.

Eine Schülerfirma verkauft während der Pausen subventionierte Milchprodukte. In der Mensa wird täglich ein warmes Mittagessen angeboten. Die Schülerinnen und Schüler können aus drei Mahlzeiten wählen. Es gibt einen breiten Diskussionsprozess, auf der Grundlage einer Befragung in der Schule, um die Angebotsqualität und die Preisgestaltung des Pächters der Mensa zu verbessern. Eine Fitness-AG für Mädchen findet zweimal wöchentlich statt.

Ein schuleigenes Konzept zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ist vorhanden. Für die Kinder der 7. Klassen wird bei Bedarf von den Lehrkräften ein Förderunterricht in kleinen Lerngruppen angeboten, um Wissenslücken aus der Grundschule möglichst frühzeitig ausgleichen zu können. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten gegen Bezahlung und mit Unterstützung von Fachlehrern Nachhilfe an.

Die regelmäßige Elternsprechstunde wird nach Aussage in den Interviews gut genutzt. Schriftliche Vereinbarungen zwischen der Schule, den Eltern und den Kindern, die die gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg und Verabredungen zur Lernunterstützung beinhalten, werden bei Bedarf und in Einzelfällen abgeschlossen.

Die Schule weist Eltern bei besonderen Begabungen ihrer Kinder auf Fördermöglichkeiten durch Fachleute hin. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen erhalten kaum entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote in der Schule.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (3.3)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Es finden an der Schule Projekte und Veranstaltungen statt, die unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler geplant, durchgeführt und ausgewertet werden, wie z. B. der Weihnachtsmarkt, bei dem jede Klasse einen eigenen Stand organisiert, sowie Theateraufführungen und Konzerte. Die Schülervertretung ist aktiv und ihre Anliegen werden von den Lehrkräften ernst genommen. Eine Schülerfirma organisiert den Verkauf von Milchprodukten. An der Schulprogrammentwicklung haben sich die Schülerinnen und Schüler nicht beteiligt.

Für die Eltern werden regelmäßige Elternsprechtage und Informationsveranstaltungen angeboten und von den Interessierten wahrgenommen, z. B. zum Übergang in die Oberstufe und zum mittleren Schulabschluss. Die Eltern nehmen an den schulischen Veranstaltungen teil, z. B. waren bei den beiden letzten Weihnachtskonzerten einige hundert Gäste anwesend. Ein Vater gestaltet einen Computerkurs für die 8. Klassen und der Förderverein hat die neuen Vorhänge für die Aula gestiftet. An der Schulprogrammentwicklung beteiligten die Eltern sich nicht.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Schule öffnet sich dem Umfeld und baut die regelmäßigen Kontakte zu drei Grundschulen der Umgebung aus. Es finden gemeinsame Fachkonferenzen in einigen Fächern statt, die den Prozess des Übergangs für die Schülerinnen und Schüler erleichtern sollen.

Fachspezifische Angebote in der Stadt werden für Exkursionen genutzt. Mit der Gesellschaft zur Berufs- und Studienorientierung finden regelmäßige Treffen statt, die zur Unterstützung von interessier-

ten Schülerinnen und Schülern bei der Berufsfindung führen. Es werden Projekte in Zusammenarbeit mit Musikern der Philharmonie durchgeführt. Im Rahmen eines Frühstücksangebots durch Schülerinnen und Schüler gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Firma Landliebe. Schriftlich vereinbarte Kooperationen lagen nicht vor. Die Veranstaltungen mit außerschulischen Partnern werden gut besucht.

Bei Bedarf arbeiten die Lehrkräfte mit Institutionen der Jugendhilfe zusammen.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In den Interviews wurde deutlich, dass der Schulleiter insgesamt von allen schulbeteiligten Gruppen in seinem Führungsverhalten anerkannt wird. Er veranlasst, dass die Gremien regelmäßig über ihre Arbeit und die schulische Entwicklung berichten. Andererseits werden die Gremien durch den Schulleiter über neue Vorschriften und pädagogische Entwicklungen informiert.

Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. Wesentliche schulische Vorgänge werden in der Runde der Funktionsstelleninhaber in regelmäßigen Abständen besprochen und für die Weiterarbeit im Lehrerkollegium vorbereitet.

Im Rahmen seiner Aufgaben repräsentiert der Schulleiter die Schule nach außen.

Der Leitgedanke „Miteinander - Wissen - Können - Kreativität“ spiegelt das Werteverständnis des Schulleiters nach eigenen Aussagen wider, er bestimmt aber nach Aussagen in den Interviews nur zum Teil das schulische Handeln.

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

In den schulischen Gremien werden Ergebnisse von Schulleistungen und Entwicklungsvorhaben erörtert. Die Leitungsrunde, bestehend aus den Funktionsstelleninhabern, fördert die Diskussion und informiert über den Stand der Arbeit am Schulprogramm.

Die Schule hat keine Steuergruppe. Die Weiterarbeit am Schulprogramm soll in der Runde der Funktionsstelleninhaber erfolgen. Es gibt kein schulinternes Evaluationskonzept und keine ausgebildeten Evaluationsberater. Ein Führungskräftefeedback hat nicht stattgefunden.

Der Schulleiter unterstützt die Arbeit der Gremien der Schüler und der Eltern, wenn diese aktiv werden und von ihren Rechten Gebrauch machen. Er legt Verantwortlichkeiten fest und delegiert Aufgaben. Die Funktionsstelleninhaber sind darüber informiert und nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben wahr. Im Interview wurde deutlich, dass den Lehrkräften die Aufgabenverteilung teilweise bekannt ist.

Unterrichtsorganisation (4.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Unterrichtsorganisation der Schule entspricht den rechtlichen Vorgaben.

Es besteht Konsens hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung.

Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt im Verhältnis zur Personalausstattung unter dem Durchschnitt.

Die Schul- und Unterrichtsorganisation berücksichtigt Zeiten zur Durchführung der Sitzungen der Runde der Funktionsstelleninhaber. Für die anderen Gremien gibt es eine langfristige Planung. Zeiten für Teamsitzungen sind in der Planung nicht vorgesehen.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

An der Schule wurden Lehrkräfte im Rahmen der pädagogischen Schulentwicklung fortgebildet. Ein darüber hinausgehendes Personalentwicklungskonzept legte die Schule dem Inspektionsteam nicht vor. Auch eine an den Schwerpunkten des Schulprogramms orientierte Personalentwicklung ist nicht festgelegt. Regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche gibt es nicht.

Aus den vorgelegten Dokumenten ist zu erkennen, dass die Reflexion des eigenen professionellen Handelns Thema in den Gremiensitzungen ist. Der Schulleiter regt die Diskussion von Themen bzgl. der Schulqualitätsentwicklung im Führungsgremium an und wirkt so auf die Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. Regelmäßige Unterrichtsbesuche durch den Schulleiter finden nicht statt.

Die Schule hat kein internes Fortbildungskonzept. Die Fortbildungsschwerpunkte werden in den Fachkonferenzen festgelegt und sind nach Aussagen in den Interviews meist persönlich motiviert. Thema der vergangenen Studientage war die Schulprogrammentwicklung.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Verabredungen und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses, wie Informationsbrett und Aushänge sowie Ordner mit Informationen sind vorhanden. Arbeitsabsprachen gelingen umfassend und effektiv, die Instrumente und das Verfahren sind bekannt und werden von den Beteiligten genutzt.

Die Gerhart-Hauptmann-Schule hat kein schuleigenes Konzept zur Teamarbeit. Die Lehrkräfte sind nicht in eine systematische Teamstruktur eingebunden. Zusammenarbeit findet auf Fachebene oder eher persönlich motiviert statt. Die langfristige Terminplanung sieht keine Zeiten für Teambesprechungen vor. Gegenseitige Hospitationen finden sehr selten und anlassbezogen statt.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm (6.1)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Die Runde der Funktionsstelleninhaber nimmt die Aufgaben der Steuergruppe wahr. Sie arbeitet regelmäßig und anlassbezogen und hat kein vorher langfristig festgelegtes Arbeitsprogramm. Die Weiterentwicklung des Schulprogramms bildet nach Aussagen in den Interviews derzeit keinen Arbeitsschwerpunkt.

Die Entwicklungsziele des Schulprogramms sind nicht nach dem Prinzip SMART (spezifisch - messbar - akzeptiert - realistisch - terminiert) formuliert. Sie sind allgemein gehalten und beziehen sich nicht schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung. Im Katalog der Entwicklungsvorhaben gibt es keine Schwerpunktbildung. Eine Maßnahmeplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten wird nicht ausgewiesen.

Schulinterne Evaluation (6.2)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Die Schule hat durch eine Umfrage unter den am Schulleben Beteiligten den Ist-Stand ermittelt. Eine darauf aufbauende Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage der Schulprogrammarbeit wurde nicht systematisch durchgeführt. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die Schlussfolgerungen sind im Schulprogramm beschrieben.

Dem Inspektionsteam wurde kein Konzept zur schulinternen Evaluation vorgelegt, das die Qualitätsverbesserung von Unterricht zum Ziel hat. Die Weiterentwicklung der Arbeit in der Schule und im Unterricht kann momentan nicht auf die Ergebnisse der Evaluation bedeutsamer schulischer Entwicklungsvorhaben aufbauen.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Die Textfassung des vorliegenden Schulprogramms entspricht in ihrer Gliederung nur in Teilen der AV Schulprogramm. Die Entwicklungsvorhaben sind nicht nach dem Prinzip SMART formuliert. Es steht der schulischen Öffentlichkeit zur Verfügung. Für die Fortschreibung des Schulprogramms fehlen Ergebnisse interner Evaluation.

Ein Protokoll über ein Gespräch mit der Schulaufsicht wegen des Schulprogramms und dessen Weiterentwicklung lag nicht vor.

Die Möglichkeit der Darstellung der Entwicklungsarbeit im Schulporträt nutzt die Schule nicht.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- Unterrichtsgestaltung und Lehrerhandeln im Unterricht
- Stärkung des Selbstvertrauens der Schüler, Unterstützung und Förderung
- Leistungsanforderungen und -bewertungen
- Öffnung der Schule und Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern
- Schulleitungshandeln und Stärkung der Schulgemeinschaft
- Unterrichtsorganisation

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Entwicklung von Methodenkompetenzen
- Aufbau eines schulinternen Curriculums
- Beteiligung der Lernenden und der Eltern
- Aufbau von Teamstrukturen
- Qualitätsmanagement und Personalentwicklung
- Qualitätsentwicklung durch Schulprogrammarbeit, schulinterne Evaluation und Dokumentation und Umsetzungsplanung

T. Mikolajski

A. Prase-Mansmann

T. Pinnow

Y. Charondiére

7 Anhang

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N	++	+	-	--	,
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	34	56%	29%	15%	0%	0%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	34	65%	29%	3%	0%	3%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	34	32%	35%	29%	3%	0%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	34	74%	26%	0%	0%	0%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	34	47%	50%	0%	0%	3%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	34	24%	50%	21%	0%	6%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	34	24%	38%	24%	3%	12%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	34	6%	32%	35%	24%	3%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	34	68%	24%	3%	0%	6%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	34	62%	29%	9%	0%	0%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	34	74%	26%	0%	0%	0%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	34	26%	32%	9%	9%	24%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	34	44%	32%	12%	6%	6%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	34	47%	38%	9%	3%	3%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	34	32%	35%	26%	6%	0%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	34	65%	32%	3%	0%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	34	35%	41%	21%	3%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	34	35%	38%	15%	9%	3%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	34	65%	32%	3%	0%	0%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	34	62%	32%	6%	0%	0%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	34	71%	18%	9%	0%	3%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	34	41%	29%	21%	0%	9%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	34	53%	47%	0%	0%	0%

24	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	34	9%	44%	44%	3%	0%
25	In meinem Unterricht sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	34	50%	44%	6%	0%	0%
26	In meinem Unterricht tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	34	71%	26%	3%	0%	0%
27	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	34	18%	44%	32%	6%	0%
28	In meinem Unterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	34	26%	53%	21%	0%	0%
29	In meinem Unterricht erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Lern- und Übungsangebot.	34	18%	41%	32%	3%	6%
30	In meinem Unterricht erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	34	53%	32%	15%	0%	0%
31	In meinem Unterricht arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	34	21%	47%	21%	6%	6%
32	In meinem Unterricht fördere ich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch besondere Maßnahmen.	34	26%	65%	9%	0%	0%
33	In meinem Unterricht entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	34	24%	50%	18%	9%	0%
34	In meinem Unterricht unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	34	56%	41%	3%	0%	0%
35	In meinem Unterricht werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	34	71%	21%	6%	0%	3%
36	In meinem Unterricht wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	34	82%	15%	3%	0%	0%
37	In meinem Unterricht achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	34	68%	32%	0%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

Es wurden 257 Fragebogen ausgegeben.

		++	+	-	--	#
1	Wenn die Schüler/innen besondere Leistungen zeigen, beispielsweise bei Schulwettbewerben, werden sie in unserer Schule gelobt.	23%	47%	14%	5%	12%
2	Ich finde die zusätzlichen Angebote, z. B. Arbeitsgemeinschaften, an meiner Schule interessant.	8%	32%	38%	17%	5%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	23%	52%	18%	5%	3%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	13%	49%	29%	7%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn der Unterricht für manche zu schwierig ist.	5%	35%	43%	11%	5%
6	Wenn die Aufgaben für manche zu leicht sind, bekommen sie von den Lehrerinnen und Lehrern andere Aufgaben.	7%	19%	28%	40%	6%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer geben mir häufig Rückmeldung, sodass ich meine Stärken und Schwächen kenne.	6%	27%	46%	20%	1%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	5%	55%	33%	5%	2%
9	Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen respektvoll und fair mit uns um.	17%	56%	22%	4%	1%
10	Wenn Regeln nicht eingehalten werden, hat das Konsequenzen.	34%	43%	15%	2%	5%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	10%	39%	26%	8%	16%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	29%	40%	26%	3%	1%
13	An unserer Schule gibt es regelmäßige Gespräche zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern, bei denen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler besprochen werden.	10%	21%	30%	29%	10%
14	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	42%	27%	14%	13%	3%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	25%	56%	17%	1%	1%
16	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Mitverantwortung ernst genommen.	17%	47%	17%	3%	16%
17	Mir gefällt es, wie die Schule aussieht.	15%	30%	31%	21%	2%
18	An meiner Schule gibt es eine aktive Schülervertretung.	44%	28%	9%	3%	16%
19	An meiner Schule werden mit den Schülerinnen und Schülern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	22%	44%	20%	8%	6%
20	Ich weiß, was an meiner Schule getan wird, um die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen zu verbessern.	6%	21%	26%	25%	23%
21	Ich bin mit dem Fächerangebot (einschließlich Wahlpflichtkurse usw.) an meiner Schule zufrieden.	29%	40%	18%	12%	1%
22	Ich beteilige mich über den Unterricht hinaus am Schulleben.	14%	17%	38%	28%	3%

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

